

Chemosan AG

Direktion und Zentrale: Wien I., Helfersdorferstraße 11 – 13

Fabrik: Wien XVII., Geblergasse 19

Filialfabrik der Chemischen Fabrik Helfenberg Aktiengesellschaft

Wien. *Chemosan A.-G.* Direktion u. Zentrale: I. Helfersdorferstraße 11–13. Fabrik: XVII. Geblerg. 19. Filialfabrik der Chemischen Fabrik Helfenberg A.-G., Alleinvertrieb der Firmen: Chem. Fabrik vorm. Sandoz, Basel, G. Hell & Comp. A.-G., Troppau, Organotherapeutische Werke, Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstadt, Krame-Medico Ges. m. b. H., München. † Chemosan Wien. 180 Angestellte und Arbeiter. Dampftr. *Erz.*: Chem.-pharm. Präparate, Galenische und Spirituspräparate, Extrakte, Tinkturen, Gelatinkapsel-Erzeugung. Kosmetische Artikel und Nährpräparate. *Spez.*: Organotherapeutische Präparate, Glycerophosphate, Kalksalze. Medizinische Seifen „Kaposavon“, Injektulen, (sterile Injektionsflüssigkeiten). Eigenes analytisches und physiologisches Laboratorium. [Jugosl., Pol., Ung., Ital., Balkan, Orient. T 63-5-35, 63-5-36, 63-5-37, 63-5-38. Bkv.: Österr. Creditanstalt f. Handel u. Gewerbe, Bankanstalt der Ersten Österr. Sparcasse. [deutsch, franz., engl., ital., kroat., ung.

Industrie Compass 1924/25 Seite 938 (oben) und aus Vernay's 4-Staaten-Almanach 1928 Seiten 313 und 314 (unten)

— *Chemosan - Fritz - Petzoldt - Union*
Chemisch - pharmazeutische Fabrik
und Handels - Aktiengesellschaft,
I., Helfersdorferstraße 13 und III.,
Kolbfg. 10; Konzernfabriken: XVII.

Geblergasse 19, XXI. Leopoldauerg. 19, Klosterneuburg und Komorau bei Troppau. Konzernunternehmungen: Chemosan A.-G. Wien, Vereinigte Drogen-
großhandlungen Petzoldt & Suß A.-G.,
Wien, Pharmazeutische Industrie A.-G.,
Klosterneuburg. „Proka“ Parfümerie-
u. Seifenfabrik A.-G. Wien, Apotheke
zum heiligen Geist, Wien, Komorau
bei Troppau, Chemosan Helico Ges.
m. b. H. Neiß, L. F. Bittner Kom-
manditgesellschaft, Brünn. Ungarische
Chemosan-A.-G., Budapest. Erzeugung
und Vertrieb von pharmazeutischen
Präparaten. † Chemosan Wien. 180
Angestellte und Arbeiter. Dampftr.
Erz.: Chem.-pharm. Präparate, Gale-
nische u. Spirituspräparate, Extrakte,
Tinkturen, Gelatinkapsel-Erzeugung,
kosmetische Artikel, Medizinal-Seifen,
Waschmittel und Nährpräparate. Ei-
genes analytisches u. physiologisches
Laboratorium. [Mittel- und Ost-
europa. T 63-5-35, Serie (Zen-
trale), 29-1-87 (Fabrik). Bkv.: Österr.
Creditanstalt f. Handel u. Gewerbe,
Bankanstalt der Ersten Österr. Spar-
Casse, Länderbank. [deutsch, franz.,
engl., ital., poln. u. tsch.

o CHEMOSAN-UNION AKTIENGESELLSCHAFT, III, Kölblg. 10, Fabrik in Klosterneuburg, Donaustr. Nr. 106. Zwgndlg. : Graz, Neuhofdaug. 51; Bruck a. M., Kirchplatz 10; Linz, Hauptplatz 29; Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 15; Salzburg, Bergheimer-Straße 19; Villach, Kasmanhuberstr. 4. (1920) 500 Beschäftigte. Großhandel und Erzeugung von Arzneiwaren. TA Chemosan Wien. FS 1710. T 73-25-21 Serie. P 17. 772. Bkv. : Creditanstalt-Bankverein; Österr. Länderbank A. -G. ; Österr. Apothekerbank. Korr. : engl. , franz. (Siehe a. Com pass, Finanzielles Jahrbuch).

Österreichischer Handels Compass 1967 Kap. XIII

Im Unternehmen zählt 1966 bereits 500 Beschäftigte



Prof. Mag. pharm. Dr. Otto Nowotny

Chemosan-Union AG, Wien

Zu den großen österreichischen pharmazeutischen Erzeugungsbetrieben gehörte auch die Chemosan-Union. Die Entstehung der Chemosan-Union AG ist ein frühes Beispiel von Firmenverflechtungen und Konzernbildungen. Die älteste Wurzel der Chemosan ist die Firma **Raabe & Röder**, die ihren Betrieb 1858 aufnahm. Raabe & Röder war die erste Drogengroßhandel für die Apotheken der österreichischen Monarchie. **Philipp Röder** – er starb nach einem sehr erfolgreichen Leben 1905 – hatte in großen Warenhandlungen den kaufmännischen Beruf erlernt. Dabei erfuhr er auch von den großen Schwierigkeiten, die ein Apotheker damals bei der Beschaffung einwandfreier Waren für seine Apotheke hatte und beschloss gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen **Bruno Raabe**, ein Drogen- und Materialwarengeschäft für Apotheker zu gründen. Aus rein finanziellen Gründen war es zunächst ein Detailhandelsgeschäft, das sich aber rasch zu einem pharmazeutischen Drogen- und Warengroßhandelsgeschäft entwickelte. 1872 trennten sich die beiden Besitzer in gutem Einvernehmen (20) und führten nun jeder für sich eine eigene Firma.

Es war besonders **Philipp Röder**, der die großen Möglichkeiten eines pharmazeutischen Großhandels erkannte, und der auch bereit war, zur Schaffung eines entsprechenden Warenangebotes finanzielle Risiken einzugehen. Es waren zunächst die Provinzapothecker und die Apotheker der Balkanländer, die bei **Röder** einkauften, bald aber auch die großen Apotheken Wiens. 1894 konnte **Röder** in Wien III ein großes ehemaliges Lagerhaus erwerben und errichtete in den Räumlichkeiten eine Abteilung für Drogenappretur und ein Laboratorium zur Herstellung von Tinkturen und Extrakten (21). Es gab aber Schwierigkeiten bei der Abfallbeseitigung und auch mit Anrainern. Dies waren die Gründe für den Erwerb eines Grundstücks in Klosterneuburg, um dort in einem deklarierten Industriegebiet 1897 mit der Errichtung einer Fabrik für Pharmazeutika zu beginnen (22). 1905 wurde das Gebäude der Drogengroßhandlung in Wien mit ihrem gesamten Warenbestand durch ein Feuer vollkommen vernichtet. Noch während der Nacht des Brandes kaufte **Philipp Röder**, der Sohn des Gründers und Leiter der väterlichen Firma, eine in Liquidation befindliche pharmazeutische Drogengroßhandlung, so dass die von den Apothekern bestellten Waren ohne



Die älteste Wurzel der Herba Chemosan: Raabe & Röder

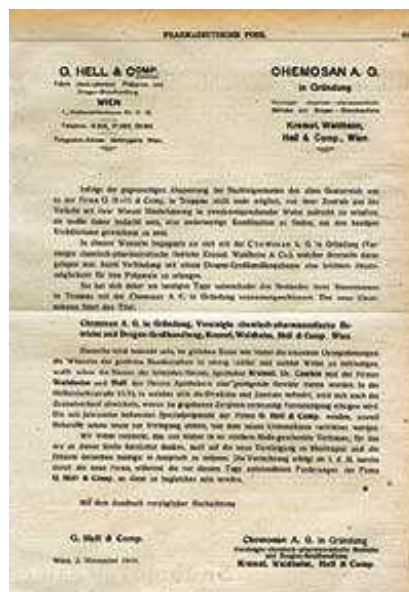
Verzögerung geliefert werden konnten (23), was das Ansehen der Firma beträchtlich steigerte. Bei der in Liquidation befindlichen Firma handelte es sich um eine bereits 1713 bestehende Warenhandlung, die sich während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf pharmazeutische Drogen spezialisiert hatte und unter dem Namen »Pflanzert's Nachfolger« firmierte (24).

1911 führte Röder nach dem Tode des einstigen Firmengründers *Bruno Raabe* eine Fusion mit der Firma Raabe durch (25). Die neue Firma hieß »Philipp Röder – Bruno Raabe« und wurde anlässlich der Fusionierung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In der Klosterneuburger Fabrik wurden nun neben den bisherigen Erzeugnissen auch pharmazeutische Spezialitäten hergestellt. Als 1912 die alte und angesehene Drogengroßhandelsfirma G. & R. Fritz, Petzold & Süss A.G. durch den Tod ihres Direktors und Hauptaktionärs zum Verkauf anstand, gelang es Röder und Raabe, eine Verschmelzung der Firmen zu erreichen (26).

Das Ende des 1. Weltkrieges war auch das Ende der österreichischen Monarchie. *Julius Tandler*, der – wie berichtet – 1919 die Heilmittelindustrie und den Arzneimittelhandel zusammenführen wollte, konnte seine Pläne zwar nicht verwirklichen, aber um gegen eventuelle geplante weitere Sozialisierungs- und Verstaatlichungspläne geschlossener und damit auch wirkungsvoller auftreten zu können, und auch um sich in dem kleinen Staat Österreich nicht gegenseitig zu Tode zu konkurrenzieren, beschlossen 1920 vier Firmen – die Philipp Röder – Bruno Raabe AG, die G. & R. Fritz, Petzold & Süss AG., G. Hell & Co und zusätzlich noch die Apotheken »Zum heiligen Geist« in Wien I. und »Zum Adler« in Wien XV., die Apotheken aber nur, so weit es die Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten betraf (27) –, eine Interessengemeinschaft namens Chemosan-Union zu bilden, deren Konstituierung am 27. September 1920 stattfand (28).

Mit 1. Dezember 1924 fusionierten Pharmazeutischen Industrie AG einem neuen Konzern (29). Diese wesentliche Erweiterung der Klosterneuburg durch von pharmazeutischen Einzelfirmen, aber auch durch

Trotz verschiedener kriegsbedingter Schäden an den Chemosan-Union AG die verhältnismäßig gut. vorigen Jahrhunderts begann die Chemosan-Union AG in die Herba. 26% der Chemosan-Union-Aktien Aktienpaket, und 1965 besaß die Union-Aktien. Mit 1. Jänner 1969 der Heilmittelstelle verschmolzen. 85,6% der Chemosan-Aktien und erworbenen Anteil der das Schicksal dieser Firma. Alle genannten Firmen existieren schon lange nicht mehr oder sind nicht im Besitz österreichischer Kapitalgeber (30).



die Chemosan-Union AG mit der und der Dr. Franz Stohr GmbH zu Konzernbildung bewirkte eine Arbeitsgebiete der Fabrik in Zusammenfassung der Herstellung Spezialitäten der früheren Erzeugung von Lizenzpräparaten. Schwierigkeiten und trotz diverser Betriebsanlagen überstand die furchtbaren Jahre 1938 bis 1945 Während der 60er Jahre des allmähliche Eingliederung der So wurden 1959 von der Herba erworben, 1962 folgte ein weiteres Herba bereits 58% der Chemosan-wurde die Chemosan-Union mit Am 31. Dezember besaß die Herba bestimmte mit ihrem schon früher Heilmittelstelle in weiterer Folge

Herba Handelsaktiengesellschaft österreichischer Apotheker

Zu den kleineren Erzeugungsfirmen pharmazeutischer Spezialitäten gehörte während der Zwischenkriegszeit auch die Herba AG. Gegründet wurde dieses Unternehmen 1916 als eine Genossenschaft m.b.H. zum Anbau und zur Verwertung von Arznei- und Nutzpflanzen, um den Mangel an Drogen, der durch den Krieg entstanden war, etwas zu lindern. 1923 wurde diese Genossenschaft in die »Herba Handelsaktiengesellschaft österreichischer Apotheker« umgewandelt (31), und bereits 1924 begann die Herba mit der Herstellung von pharmazeutischen Spezialitäten. Von den damals erzeugten Produkten wären z.B. zu nennen die Antipyrim-coffeino-citricum-Tabletten (Registernummer 4465) oder die Aqua destillata-Ampullen mit der Registernummer 4456. Dies waren Präparate, die einfach und ohne großen Maschinenaufwand hergestellt werden konnten, und die auch von anderen Firmen in den Handel gebracht wurden. Bis 1938 sind etwa die Antipyrim-coffeino-citricum-Tabletten von fünf verschiedenen Firmen erzeugt und registriert worden (32). Großes Interesse hatte die Herba an der Eigenherstellung von pharmazeutischen Spezialitäten nicht, denn ihr Schwerpunkt lag immer im Drogengroßhandelsgeschäft. Als die Herba 1940 50% der Heilmittelwerke kaufte, hatte sie nur acht registrierte Spezialitäten in ihrem Erzeugungsprogramm. Der Herba fehlten Laboratorien zur

Entwicklung neuer Spezialitäten und die entsprechenden Einrichtungen.

Die Geschäftsführung ließ pharmazeutische Spezialitäten lieber von Firmen erzeugen, von denen sie größere Anteile besaß.

In den ersten Jahren nach dem 1. Weltkrieg stellte die Herba insgesamt 11 verschiedene pharmazeutische Spezialitäten her, doch dann gab sie die für sie nicht rentable Spezialitätenherstellung auf und beschränkte sich auf den immer umfangreicher werdenden Großhandel.

Den 2. Weltkrieg überstand die Herba nicht ohne bedeutende Kriegsschäden. Im September 1944 wurde das große Lagerhaus der Filiale in Innsbruck vernichtet und am 3. November 1944 der 3. und 4. Stock des großen Herba-Hauses in der Michelbeuerngasse in Wien IX durch Brandbomben zerstört (33).

Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der ÖAZ Wien 2007

Quellenangabe:

(20) Mitteilungen der Chemosan-Union A.G. Wien, Ausgabe Mai 1936, S. 4

(21) wie (20), S. 5

(22) wie (20), S. 21

(23) wie (20)

(24) wie (21)

(25) wie (20), S. 6

(26) wie (25)

(27) Ph.P. 53 (1920) 330

(28) wie (20), S. 6

(29) Ph.P. 63 (1930) 73 Biographie Dr. Fr. Stohr

(30) Übernahme der Herba-Chemosan Apotheker A.G. durch die deutsche Gehe A.G. im Jahr 2000

(31) Herbarium. Das Magazin für alle Mitarbeiter der Herba-Gruppe. Sondernummer »1916–1991«, S. 10

(32) A.C. 1937, S. 104

(33) wie (31)

Herba Chemosan Apotheker-AG

Herba Chemosan Apotheker-AG, Großhandelsunternehmen für pharmazeutischen Produkte, 1997 durch Fusion hervorgegangen aus der Herba Apotheker-AG (gegründet 1916) mit der Chemosan Union-AG und der Pharmazent Industriebeteiligungs AG, die auch bereits zuvor zur Herba-Gruppe gehörten. Sitz in Wien, weitere Standorte in Linz, Salzburg, Dornbirn, Graz und Rum (Tirol). Die gesamte Gruppe erwirtschaftete 1997 mit zirka 1200 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 8 Milliarden Schilling.

Bei diesem Unternehmen, handelt es sich um den bemerkenswerten Fall, wo eine ziemlich hermetische Berufsvereinigung, die der Apotheker, die in Österreich ja Kammer-Status genießt, aufgrund der massiven Verflechtungen und Beteiligungen einer der größten Pharma-Hersteller Europas ist.

Vom Einst zum Jetzt



"Wenn das beabsichtigte Unternehmen nur einigermaßen von jenem Erfolge gesegnet ist, den uns kompetente Fachleute voraussagen, dann wird der oft so wenig beachtete Apothekerstand einst stolz sein dürfen, auf

diesem Gebiet bahnbrechend gewirkt [...] zu haben." (*Dr. Stohr, Gründungsversammlung, 12. Mai 1916*)



Werbung anno 1893, ZAV aus **ÖAZ Aktuell** (Ausgabe 25/2001)

Dr. Franz Stohr, ein äußerst aktiver Apotheker in Wien II übernahm zunächst 1895 die Gelatinepräparatefabrik **Czernik** und verlegte die Erzeugung von Gelatinepräparaten verschiedenster Art in sein großes Apothekenlaboratorium. 1911 gründete **Dr. Stohr** dann die »Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate GmbH.. Diese Firma wurde dann 1939 von der **Chemosan** übernommen.

Die Gründungsjahre



Am 12. Mai 1916 findet die **Gründungsversammlung der Herba**, einer Genossenschaft von Apothekern für Apotheker statt.

Die Geldentwertung und die Notwendigkeit der Verbreiterung der finanziellen Basis für den expandierenden Betrieb sind die Gründe für die **Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft** am 22. März 1923.

Im gleichen Jahr werden **Niederlassungen in Linz und Graz** gegründet, um in weiterer Folge in allen bedeutenden Provinzhauptstädten vertreten zu sein. Weiters werden die ersten Kraftfahrzeuge angeschafft.



Bis dahin erfolgte die Auslieferung mit Fahrrädern, durch Selbstabholung und zu Fuß durch Praktikanten.

Im Jahr 1928 steigt Herba durch **Beteiligung an der AEWIGE - Ärztliche Wirtschaftsgesellschaft** - in das **Hausapothekengeschäft** ein.

Die Dreißiger Jahre

Die Satzung wird dem deutschen Aktienrecht 1938 angepasst. Die Aktien der Gesellschaft werden von Inhaberaktien auf Namensaktien umgewandelt. Die Übertragung der Aktien ist bis heute an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden.

1940 erfolgt der Einstieg in das Hospitalgeschäft mit dem Erwerb der "Österreichischen Heilmittelstelle".

Der Geschäftsumfang hat sich auch im dritten Kriegsjahr 1941 vergrößert. Alle wichtigen Arzneimittel, von denen man weiß, dass sie knapp werden können, werden bei Beginn des Krieges bewirtschaftet. Im selben Jahr kommt es zum Erwerb der Salus AG. 1942 umfasst die Bewirtschaftung rund 60 Arzneimittel.



1943 erwirbt die Herba die Firma EGWA, Einkaufsgenossenschaft Württembergischer Apotheker in Esslingen am Neckar. Sie wird als Herba Esslingen geführt. Mit Kriegsende gehen sowohl die Herba Brünn als auch die Herba Esslingen wieder verloren. Der Fuhrpark besteht zu Kriegsende aus 15 Fahrzeugen.

Die Vierziger Jahre

CHEMOSAN



Rohstoffe und auch Fertigwaren aus dem Ausland sind äußerst schwierig zu beschaffen. Besonders betroffen ist Wien, wo es zu **Engpässen in der Arzneimittelversorgung** kommt. Die Niederlassungen in den Bundesländern können sich durch Zuteilung aus Heeresbeständen oder durch die Besatzungskräftehilfen einigermaßen über Wasser halten.

Um den dringenden Mangel an Heilpflanzen einigermaßen ausgleichen zu können, werden 1947 das Gut Mauring, bei Kitzbühel, und eine Liegenschaft in Hötting bei Innsbruck auf zehn Jahre gepachtet.



Durch die **Freigabe beschlagnahmter Bestände** von Arznei- und Dentalwaren bzw. Verbandstoffen der deutschen Wehrmacht an den Staat Österreich verbessert sich 1947 der Arzneimittelmarkt langsam.

1948 wird erstmals wieder Gewinn erzielt. Nach Erholung von den Kriegsgeschehnissen erfolgt der **weitere Ausbau** in den Bundesländern.

1950 erfolgt eine **Beteiligung an Paul Hauser** in Kärnten. 1953 wird die Filiale in **Dornbirn** gegründet

Die Sechziger Jahre

HERBA

1964 werden die ersten Vorkehrungen zur Einführung einer **Lochkartenfakturierung** getroffen. 1969 wird in der Herba Wien 9 die erste Ware wird nun nicht mehr alphabetisch,

Die EDV wird weiter ausgebaut und nun Einkaufsauswertung und Wichtigstes Ziel ist aber die



elektronische Anlage eingerichtet. Die sondern nach Gängigkeit geordnet.

auch für Apothekeninventuren, Lieferanteninformationen verwendet. Lagerbewirtschaftung, die 1970 mit

Hilfe der **Minikarte** realisiert wurde.

Die Siebziger Jahre

Wichtigstes Ziel ist die Lagerbewirtschaftung, die 1970 mit Hilfe der **Minikarte** realisiert wurde. Die Abteilung **APODAT** wird gegründet. Das **automatische Bestellwesen** wird geboren. 1978 wird der erste **Apothekencomputer** in Österreich probeweise installiert.

Es kommt zur Einführung der "legendären" Apothekenterminals **APODAT 01**. Damit können Minikarten automatisch gelesen werden. 1979 läuft der Betrieb in Graz als erster österreichischer Großhandelsbetrieb mit elektronisch gesteuertem Warenfluss.



Die Achtziger Jahre

In den Achziger Jahren wurde eine Diversifikation in Richtung **EDV** eingeleitet. Mit **APODAT** waren die ersten Schritte zur Computerunterstützung der Apotheke getan.

1983 wird der neue Betrieb **Herba Wien 9** fertiggestellt. Nach einer bestehenden Verbindung zur Medata Deutschland wurde 1986 in Wien die Medata GmbH gegründet. Mit ihr werden Dienstleistungen für elektronische Informationsverarbeitung angeboten.



Unter dem Namen **C.A.M.P** entsteht das erste österreichische Ausweichrechenzentrum. Mit dem Einsatz des ersten Kommissionierautomaten im Wiener Betrieb wird die Automatisierung eingeleitet. Die Errichtung von Krisenbevorratungslagern nimmt konkrete Formen an.

1984 beteiligt sich Herba an der **Schoeller Pharma**.

Die Neunziger Jahre



Anfang der 90er Jahre kommt es zur **Verschmelzung von Salus und Braumapharm** (1991), welcher 1996 die **Verschmelzung von Paul Hauser** in Kärnten mit der **Herba** folgt.

1997 kommt es zu einer verschmelzenden Umwandlung von Herba, Chemosan und Pharmazent zur heutigen **Herba Chemosan Apotheker-AG**. 1998 verschmelzen Salus Braumapharm und Schoeller Pharma zur **Sanova Pharm GesmbH**.

ab dem Jahr 2000

Herba Chemosan wird Teil der Celesio AG (vormals GEHE AG), dem führenden europäischen Pharmagroßhandel. Verpflichtet den hohen Qualitätsansprüchen der Pharmazie, gewährleistet das Unternehmen heute mit dem größten Sortiment im Land die flächendeckende und sichere Verteilung von Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten. Über 900 Apotheken werden täglich mit Ware, Information und Dienstleistungen serviciert. Neben der öffentlichen Apotheke sind **Drogerien Hausapotheken führende Ärzte und Hospitäler** weitere wichtige Kunden der Herba Chemosan Gruppe. Für die **Pharmaindustrie** werden im **Vertretungsgeschäft Logistik- und Marketingleistungen** angeboten und ausgeführt.



Chemische Fabrik Helfenberg

Die **Chemische Fabrik Helfenberg** war eine 1869 gegründete [Chemiefabrik](#) in [Helfenberg](#), einem heutigen Ortsteil im Osten von [Dresden](#). Seit 1898 [Aktiengesellschaft](#), stellte das Unternehmen besonders [Heftpflaster](#), pharmazeutische Präparate und [Medikamente](#) her. Nach der Enteignung 1951 wurde der Betrieb im [Rheinland](#) weitergeführt und 1974 von [Byk Gulden](#) übernommen. Der Standort in [Grevenbroich](#) ist heute Teil des [Altana](#)-Konzerns.

Die Gebäude der Chemischen Fabrik Helfenberg befinden sich im Helfenberger Grund in der [Gemarkung](#) Helfenberg in der zu Dresden gehörenden Ortschaft [Schönfeld-Weißig](#). Sie stehen im unteren Bereich dieses [Kerbtals](#) knapp 1 km vor der Einmündung des [Helfenberger Bachs](#) in die [Elbe](#). Die Gebäude liegen zwischen den Ortsteilen [Pappritz](#) und [Rockau](#) und grenzen an den Stadtteil [Niederpoyritz](#).

Vorgeschichte

Bereits im ausgehenden [Mittelalter](#) bestand an der Stelle der späteren [Chemiefabrik](#) eine [wassergetriebene Mühle](#). Sie zählte zum örtlichen [Rittergut](#) und war somit im Besitz der [Helfenberger Schlossherren](#). Diese [Getreidemühle](#) wurde, da sie zeitweise auch direkt dem im [Dresdner Residenzschloss](#) ansässigen sächsischen Herrscherhof unterstand, als Hofmühle bezeichnet. Im Jahr 1764 wurde sie verkauft.^[1] Im 19. Jahrhundert arbeitete sie schließlich als [Papiermühle](#); das Mühlgebäude wurde kurz nach seiner Rückübertragung an das Rittergut 1895 abgerissen.

Im Auftrag der Sächsischen Hypothekenversicherungsanstalt übernahm der aus [Unterfranken](#) stammende Chemiker [Eugen Dieterich](#), ein Schüler [Justus von Liebig](#)s, diese in [Liquidation](#) gegangene Papierfabrik im Jahr 1869 als Verwalter und sollte sie zu einer [Chemiefabrik](#) umwandeln. Er gründete 1869 die *Chemische Fabrik Helfenberg* und stellte hier zunächst [Kunstdärme](#), [Pergamentpapier](#) und andere [Spezialpapiere](#) her. Die endgültige Abwicklung der Firma mündete 1872 in ihren Verkauf.

Gründung und Entwicklung zur Zeit des Kaiserreichs

Im Jahr 1872 kaufte Eugen Dieterich gemeinsam mit Eduard Schnorr von Carolsfeld, einem Verwandten des Malers [Julius Schnorr von Carolsfeld](#), die ehemalige Papierfabrik auf. Dies stellt die eigentliche Gründung des Unternehmens dar. Bis zum Rückzug Schnorr von Carolsfelds aus diesem Geschäft im Jahr 1890 hatte der Betrieb zwei [Gesellschafter](#); anschließend übernahm Dieterich die damalige *Chemische Fabrik in Helfenberg bei Dresden* komplett.^[2]

Auf dem Mühlengrundstück ließen die Inhaber ein [Laboratorium](#) errichten. Dort stellten sie zunächst das Heft- und [Kautschukpflaster](#) mit der Bezeichnung *Helfenberg* her. In der Folgezeit kamen viele weitere [pharmazeutische](#) und medikamentöse Erzeugnisse hinzu. Dazu zählen verschiedene [Tinkturen](#) und [Elixiere](#) wie beispielsweise [Eisen](#)- und [Eiweißpräparate](#) sowie das *Helfenberger Brausepulver*.

Die Herstellung solcher Produkte rief den Protest etablierter [Apotheker](#) hervor, die in dem sich rasch vergrößernden Unternehmen eine unzulässige Konkurrenz sahen. Der Firmengründer und [Chemiker](#) Eugen Dieterich hingegen, der selbst viele neue Präparate entwickelte, erwarb sich währenddessen immer mehr Anerkennung als [Industrieller](#) und Wissenschaftler. Er gab die Fachzeitschrift *Helfenberger Annalen* heraus und nahm regelmäßig an Fachkongressen teil. Am Firmenstandort ließ er sich eine großzügige [Fabrikantenvilla](#) errichten.

Am Ende des 19. Jahrhunderts überließ Dieterich die [Geschäftsführung](#) seinen Söhnen Karl und Hans. Hans, der ältere von beiden, übernahm die kaufmännische und der promovierte Karl die [wissenschaftlich-technische Leitung](#). Am 22. Dezember 1898 wandelten die Brüder die Firma in eine [Aktiengesellschaft](#) um. Das fortan *Chemische Fabrik Helfenberg A. G.* genannte Unternehmen beschäftigte zeitweise mehr als 250 Arbeiter und unterhielt Niederlassungen in [London](#), [Paris](#), [New York City](#) und [Antwerpen](#).

Nach der Jahrhundertwende gehörten auch eine eigene [Druckerei](#) zur Herstellung der Verpackungsmaterialien, eine [Tischlerei](#), ein eigenes [Wasser-](#) und [Elektrizitätswerk](#) sowie eine Poststelle für den Versand der Erzeugnisse zu der Fabrik. Der Firmengründer Eugen Dieterich verstarb am 15. April 1904 in Helfenberg. Die Straße vom Fabrikgelände nach [Niederpoyritz](#) ist heute nach ihm benannt.

Entwicklung in der Zwischenkriegszeit

Die mittlerweile europa- und weltweit exportierende *Chemische Fabrik Helfenberg A. G.* – der Firmenname war teilweise noch mit dem Zusatz *vorm. Eugen Dietrich* versehen – legte nach dem [Ersten Weltkrieg](#) in ihrer Tradition als [Papierhersteller](#) ein verstärktes Augenmerk auf die Herstellung von [Tapeten](#). Im Jahr 1921 kaufte sie folgende Firmen hinzu:

- Tapetenfabrik [Coswig GmbH](#), [Brockwitz](#)
- Tapetenfabrik zu Porz vor [Köln GmbH](#), [Urbach](#)
- [Chemische Gesellschaft Rhenania mbH](#), [Wevelinghoven](#), spezialisiert auf Tapetenfarben

In dieser Zeit wurden jedoch auch weiterhin verschiedenste chemisch-pharmazeutische Präparate hergestellt, zum Beispiel die Markenprodukte [Antacid](#), Farnotän-[Bandwurmmittel](#), Pneumarol, Blutan und viele mehr.

Enteignung und Verlegung in die Bundesrepublik

Nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) und der Gründung der [DDR](#) erfolgte die [Verstaatlichung](#) größerer Firmen und Konzerne beziehungsweise derer in der vormaligen [SBZ](#) gelegenen Betriebsteile. Die *Chemische Fabrik Helfenberg AG* wurde 1951 enteignet und in einen [Volkseigenen Betrieb](#) umgewandelt. Zwei Jahre später verlagerte sie die Produktion aus dem Stammwerk in Helfenberg an ihren Standort [Wevelinghoven](#) bei [Düsseldorf](#).

Im Jahr 1974 ging die Chemiefabrik in Wevelinghoven, das ein Jahr später zu einem Stadtteil [Grevenbroichs](#) wurde, durch einen Aktientausch der [VARTA AG](#) in der [Byk Gulden](#) Lomberg Chemische Fabrik GmbH auf. Heute befindet sich hier der Standort der ACTEGA Rhenania GmbH, einer Tochter des [Altana](#)-Konzerns.^[3]

Nachnutzung des Standorts Helfenberg

Nach der Enteignung produzierte der nunmehrige *VEB Chemische Fabrik Helfenberg*, umgangssprachlich als *die Chemische* bezeichnet, im Gelände des Stammwerks weiter. Ab 1955 Betriebsteil des VEB [Pentacon](#), stellte das Werk auf die Bedürfnisse der [Fotoapparateherstellung](#) um. Nach der [Wende](#) stand der Komplex zunächst leer.

Die [Industriebrache](#) wurde 1997 von einem [Design](#)-Unternehmen^[4] erworben, das bis heute der Hauptnutzer ist. Anschließend erfolgte eine umfassende Sanierung und Rekonstruktion der Gebäude, die 1999 mit dem Sächsischen Staatspreis für Architektur und Bauwesen gewürdigt wurde.^[5] Im gleichen Jahr entstand in hier ein Kunst- und Wohnprojekt, in dem Designer, Werbegrafiker und ein Designmöbelhandel untergebracht waren; das Unternehmen ging 2001 in Konkurs. In erster Linie ist das Gelände heute ein Standort für Künstler, Handwerk und Dienstleistungen, beherbergt aber auch Ferienwohnungen. In den Gebäuden befindet sich auch der Sitz des Dresdner Kunstvereins.^[6] Außerdem lebt und wohnt hier der Dresdner Maler [Max Uhlig](#).

Die [Industriebrache](#) wurde 1997 von einem [Design](#)-Unternehmen^[4] erworben, das bis heute der Hauptnutzer ist. Anschließend erfolgte eine umfassende Sanierung und Rekonstruktion der Gebäude, die 1999 mit dem Sächsischen Staatspreis für Architektur und Bauwesen gewürdigt wurde.^[5] Im gleichen Jahr entstand in hier ein Kunst- und Wohnprojekt, in dem Designer, Werbegrafiker und ein Designmöbelhandel untergebracht waren; das Unternehmen ging 2001 in Konkurs. In erster Linie ist das Gelände heute ein Standort für Künstler, Handwerk und Dienstleistungen, beherbergt aber auch Ferienwohnungen. In den Gebäuden befindet sich auch der Sitz des Dresdner Kunstvereins.^[6] Außerdem lebt und wohnt hier der Dresdner Maler [Max Uhlig](#).

Literatur

Die Chemische Fabrik Helfenberg – Familienunternehmen und Aktiengesellschaft. In: Elbhangkurier, Ausg. Februar 2001, S. 10

Epilog

Die historische Entwicklung der beiden Firmen – einst Stammhaus und Filial-Fabrik – ist aufgrund der geopolitischen Veränderungen äußerst unterschiedlich verlaufen. Für den heutigen Betrachter ist die stürmische Expansion, die zwischen 1924 und 1928 stattfand, besonders auffallend.

Heute ist die Herba Chemosan Apotheker AG einer der größten Hersteller und Händler für Pharmazeutika in Kontinental-Europa

Werner Kohl



0043-(0)-699-117-26957
werner.kohl1@tele2.at

Ehrenamtlicher Mitarbeiter



Auer von Welsbach–Forschungsinstitut, Althofen

www.althofen.at/welsbach.htm

und

Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, 1050 Wien



www.wirtschaftsmuseum.at

adaptiert für den Almanach „Geschichte der Chemischen Industrie Österreichs 1914 – 2004“

Wien, im Dezember 2009

Quellen:

Österreichischer Industrie Compass 1924/1925 S 398

Vernay's 4-Staaten-Almanch 1928 S 313,314

ÖAZ No 14/2002 - Prof. Mag. pharm. Dr. Otto Nowotny Teil IV: Die pharmazeutische Industrie in Österreich

www.herba-chemosan.at/de/unternehmen/geschichte/index.jsp

http://de.wikipedia.org/wiki/Chemische_Fabrik_Helfenberg